Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 43

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abounem .= Breis:

Halbjährl. Fr. 2. 20. Bierteljährl. " 1. 20. Franto b. b. Schweiz.

Ginruf :Gebühr:

Die Zeile 10 Hpp. Wiederhol. 5

Bernisches

Sendungen franto!

lfsschulbli

no irianguid fubena Mergagogothe barduff bluganit in hi 26. Oktober. Bweiter Jahrgang. 1855.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ift zu haben à 2 Fr.

idioanolo Burosco, and Schul-Chronik. Independing grandali

en und, richtet baber, an Alle, bie für Gidgenoffenschaft. Um 15. Oftober fand in Burich bie feierliche Ginweihung des eidgenoffischen Bolytech= nitums ftatt. 22 Ranonenschuffe und bas Gelaute ber Blofen von beiden Daunfterthurmen (Brobft und Aebtiffin) eröffneten den Bug in ben Fraumunfter. Abgeordnete des Bundesrathes (die B.S. Frei-Berofe uud Franscini) mit den Farben des neuen Bundes, einige Abgeordnete ber Bundesversammlung, der eidgenöffische Echulrath, bie Regierung und ber Erziehungerath von Burich, Die Lehrer und Schüler der Sochichule und des Polytechnifums bildeten den einfachen Bug, ber burch ein trog bes ftromenden Regens ziemlich gablreiches Bublifum fich bewegte. Gine Abtheilung Jager bildeten Die Chrenwache. Gin ergreifendes Orgelfpiel des Brn. Rirchner von Binterthur begrüßte die Verfammlung. Indie bei die grandb 2 2 2681 nou

Berr Bundesrath Frei-Berofe überreichte bem Brafidenten bes Schulrathes die in prachtvollem rothem Damaft eingefaßte Stiftungs= urfunde mit einer furgen Rede, in welcher er feine Freude über die neue, herrliche Schopfung aussprach und fie dem Schulrathe, bem Ranton Burich und den Lehrern ans Berg legte, damit fie geine Quelle der Chre und Boblfahrt des Baterlandes" werde. Rament= lich Burich, das die Unftalt fo warm und mit Opfern aufgenommen, empfahl er fie als einen neuen "Coelftein in bem Diadem" feiner wiffenschaftlichen Unftalten. Er fprach auch die Soffnung aus, baß unter den trefflichen Lehrern die Gefahr einer erlufto materiellen Rich= tung nicht zu fürchten fei. Denn die Schweiz fei allerdinge nicht bloß bestimmt, "zu bauen und einzureißen, zu faufen und zu werfaufen. "

Gin ichoner Baterlandsgefang ben beiben Bereine "Sarmonie"

und "Cangerverein der Ctadt Burich" folgte ber Rede.

Der Brafident bes Schulrathes, Berr Dr. Kern, nahm bie Urfunde in Empfang, und schilderte in einer langern Rede die Bedeutung ber heutigen Feier als eines nicht bloß fantonalen, fondern "eidgenöffischen Festtages", der der erften Schöpfung bes neuen Bundes auf dem Gebiete ber Biffenschaft gelte; fei auch Die icone hoffnung manches Gidgenoffen, bag mit bem Bolytechnifum auch die Universität ins leben trete, nicht erfüllt worden; bennoch fei unbestreitbar, daß jenes ein Bedurfniß gewesen, und allgemein mit Freuden aufgenommen worden fei. Für technische Ausbildung, namentlich in höhern Rachern, fei bei uns wenig bis jegt gefchehen, und doch fei die industrielle Schweiz vorzugsweise darauf hingewiesen; der Bund fei daher den Rantonen ju Gulfe gefommen. hebt hervor, daß Die Schopfung nicht einseitig organisirt sei, sondern eine Reihe von Fachern enthalte, die allgemein menschliches Wiffen lehren. Er zeichnet die Unftalt überdieß als eine fchweizerische, va= terlandische, nazionale Anstalt, wie fie die speziellen politischen und praftischen Bedurfniffe unfere Landes, die Nothwendigfeit der Berschmelzung unferer sprachlichen, tonfessionellen und andern Befonderheis ten verlangt haben. Der Redner fieht mit Bertrauen der ichonen Entwiflung der Anftalt entgegen und richtet daber an Alle, die für fie wirfen follen, ein Wort der Ermunterung und der Kurbitte: an bie Bundesbehörden, die Behörden des Rantons und ber Stadt Burich, die Sochschule, die Lehrerschaft und die Studirenden. Die Rede ichloß mit dem Buniche: Doge eine reiche Ernte der heutigen Saat folgen und die erfte Bildungsanstalt der Gidgenoffenschaft unter dem Souze Des Bochften ju einer ber iconften Bildungsanftalten werden !

Ein fraftiger Besang und die Orgel schloffen die Feier, welche eine Stunde dauerte. Gin Festmahl vereinigte Abends noch die

Chrengafte im Rafino.

Bern. (Korresp. vom Seeland.) In der vorlezten Rummer dieses Blattes meldet ein Korrespondent den Tod des wafern Lehrers Jak. Fiechter in Aarwangen, aus der "verlotterten Promozion" von 1852. Schmerzlich, ja gewaltig traf mich und sicher die ganze Promozion diese Nachricht, um so mehr, da innert einem Vierteljahre dieselbe drei ihrer von den anerkannt tüchtigsten und strebsamsten Mitgliedern durch den Tod verlor. Und bei diesem Anlasse kann ich nun nicht anders, als einmal den schon lange darnieder gehaltenen Gefühlen Luft zu machen.

Diese wiederholten Todessälle, die Schlag auf Schlag die besten Kräfte unserer Klasse von der Schaubühne des Wirsens abrusen, sallen auf; ja sie fallen auf und erfüllen die Brust der Freunde mit Wehmuth und Schmerz und selbst mit Bitterkeit; denn lauter und lauter drängt sich Jedem immer mehr der Gedanke auf: "mag daran der rüfsichtslose Beschluß zur Reorgjanisazion des Seminars und die noch rüfsichtslosere Boll:

ziehung besselben, eine Ausgeburt persönlicher Rachebesriedigung und das Opfer einer entses= selten Parteiwuth, nicht auch das Ihrige dazu

beigetragen haben?"

Diefer Gedanke ift mir nun volle Ueberzeugung. Abgefeben von dem schleichenden Unmuthe und dem innern Ingrimme über Die schnode Ungerechtigfeit und Erbarmlichfeit unferer Behandlung mabrend den Reorganisazionsfturmen; ich sage, abgesehen von diefen freifenden Giften, mit welchen der tiefverlezte Jungling das Ceminar verließ, fah er fich noch um ein Bedeutendes in seiner ohnehin furgen Bildungszeit verfürzt, fich mitten aus den anziehendsten und frucht= bringenoften Fachern herausgeriffen und dann fich felbft überlaffen. Die Folgen fonnten nicht ausbleiben; er gewahrte bald im Bergleich mit andern den Mangel der nothigen Renntniffe, um mit der Beit Schritt halten zu konnen. Als strebsamer Beift warf er fich nun mit voller Rraft auf das Gelbft ft u dium und fog hier mahrend feinen Erbolungestunden außer der Schule, die er in angestrengtefter Thatigfeit seiner Ausbildung schlechterdings widmen mußte, die schädlichen Reime des Todes in feine Bruft. Rurg, Diefem Schleichen den Unmuthe über das erlittene Unrecht, der fortwah. angestrengten Thatigfeit feines Berufes bes nothigen Selbftftudiums und bem und Grame über die Theilnahmslosigfeit der obern Behörden erlag endlich der frifche und ftrebfame Beift.

Und noch Biele unter uns werden über furz oder lang das gleiche Schiffal theilen muffen; andere haben sich deswegen aus dem Lehrersstande zurüfgezogen , und noch andere haben sich lieber den Wellen des fernen Dzeans als der Gnade des undankbaren Vaterlandes ans vertraut.

Dabei muß noch bemerkt werden, daß troz eines ausdrüklichen Besehles des Reorganisazionsbeschlusses, unsere Klasse noch immer nicht ihre angemessene Vollendung des Bildungskurses erhalten hat, und schon sind drei Jahre verslossen und schon sind von den schönsten Blumen unsers Freundschaftsfranzes manche verwelkt! Vergebens petizionirte die gesammte Promozion leztes Frühjahr für einen Wiedersholungskurs, hoffend, doch von der Fusion das zu erhalten, was Parteiwuth und entrissen und verweigert; vergebens wiederholte sie dieses Jahr ihr billiges Gesuch noch einmal, doch immer das Gleiche verslossen sein! Latonisch und sichtlich charakteristrend bleibt immerhin das vorgeschobene Motiv der Abweisung: "Kein Geld und das Seminar will auch nicht!"

Doch, ihr Herren, bedenket, daß mit Energie und gutem Willen leicht geholfen ware, bedenket, daß auch wir zum Volk gehören, und seid versichert, daß diese 60 Jünglinge und Manner der "verlotterten Promozion" inniger als je zusammenhalten und die Erlangung ihres

Siellung aller dieber dret Gewart jum Beschlung erhoben, sowie

verfürzten Rechtes lauter als je fordern werden, bis ihnen endlich ein Theil dessen zu Theil wird, was ihnen keine Zeit und Umstände

mehr gang erfezen fonnen.

(Rorrefp. aus bem Ceebegirf.) Schon langft Freiburg. murde in der deutschen Ronfereng Diefes Bezirfe der Bunich laut, es mochten die Sefundarlehrer auch die regelmäßigen obligatorischen Ronferengen befuchen, um vermittelft ihrer hohern Bildung Diefelben noch mehr zu beleben und zur Sebung der Primarschulen auch ihr Scharflein beizutragen. Bon welch wohlthatigem Ginfluß fur die Sekundarschule sowol als fur Die Primarschulen, eine folche nabere Berbindung fein mußte, wird wol jedem auch nur etwas gebildeten Menschen leicht in die Augen fpringen. Es wurde darum legthin pon unferer Ronfereng bas Befuch an bie Ergiehungedirefgion gerich. tet, es mochten wirflich die Gefundarlehrer jum Besuche ber Ronferengen angehalten werden. Die Antwort bierauf von der Erziehungsbirefzion mar: die Sefundarlehrer feien laut dem Schulgefeze jum Befuche ber obligaten Ronferengen verpflichtet. Die Cefundarle brer in Murten wurden bievon in Kenntniß gefegt. Jegt aber bort!!! Die Engherzigfeit der Tit. Behörden in Murten geht nun fo weit, fich bei der Erziehungedirefzion megen diefem Beschluffe zu beschweren, indem Dieses der Sefundarschule ju viel Beit wegnehme. Wir haben jahrlich höchstens 6 Ronferengen. S.

Solothurn. Wegen dem fehr fühlbaren Mangel an Schullehrerfandidaten hat sich der Regierungsrath genöthigt gesehen, den wirklichen, auf drei Jahre berechnet gewesenen Lehrfurs auf zwei Jahre zu beschränken. Derselbe wird mithin im Herbst 1856 zu Ende

gehen.

Quzern. Der Rantonallehrerverein in Luzern. Montag ben 8. Dft. wurde laut Programm in hiefiger Urfilinerfirche die luzernerische Rantonal-Lehrerkonferenz abgehalten. Berr Dberfchreiber Sildebrand, vom hohen Regierungerathe beauftragt, leitete Diefelbe und eröffnete fie mit einer Rede über die Frage, mas in formeller und materieller Sinficht feit Infraftretung der gegenwartigen Staateverfaffung gethan worden fei und noch ju wunschen übrig bleibe? Eine Darftellung, die feinem Fleife und Talente volle Unerkennung erwarb. Nachdem sodann der gedrängte Bericht des Borstandes gelefen und die reglementarischen Wahlen vorgenommen, rollte Berr Ceminardirektor Dula in einem trefflichen Referate ein febr intereffantes und dem Lehrerstand ju Ghren gereichendes Bild auf über bas leben und die Leiftungen der Rreisfonferengen, aus bem bevor. leuchtete, daß die Lehrer den Zwef Diefes Institutes der Konferengen immer mehr erfaffen und aus felben großen Rugen ichopfen. Lebhaft besprochen wurden sodann die Antrage, für Gesuche an den hoben Erziehungerath, betreffend: 1) Auffuchung von Quellen gur Unterstüzung altersschwacher Lehrer; 2) Aufbefferung der Lehrergehalte; 3) Berlangerung der Schulgeit bis jum 14. Altersjahre. Es wurde die Stellung aller diefer drei Gesuche jum Beschluffe erhoben, sowie

endlich auch der Antrag, Predigt, Eröffnungsrede und Referat über die Kreiskonferenzen dem Druke zu übergeben. Bei dem darauf gestolgten einfachen Mahle im Schüzenhause gings sehr gemüthlich zu. Manch braves Schulmeisterherz stärkte und ermunterte sich da wieder zum schweren Berussgeschäfte, manche Verbrüderung zu gegenseitiger Unterstüzung wurde geschlossen. Schließlich theilen wir noch ein Lied mit, das auf diesen Anlas verfaßt wurde.

Wem weimer bütsche, Daß d'Glas i Stüfi springt? Wem weimer finge, Daß es gewaltig chlingt?

Res Tönli muß dejenig ha, Und stünd er z'oberst obe dra, Der über Gott und Tugend lacht Und Andre z'nute macht.

Kem Mutti, der mit längem G'sicht Bo Höll nur und vo himmel spricht, Doch hinterrufs verbottne Frucht An alle Ende sucht.

Dem nit, der nur de Suri het, Nit Lacha mag, we s'Mul no wet, Wenn andere no es Freudli hend, Er's ihne gar vergönnt.

E jedem, der i Glüf und Noth, Mit Muth und Treu' am Pläzli stoht, Was Stand und B'ruef a d'Chunkle bind't, Uf's Hörli ab spinnt.

Wer nie am fule Fleke chlebt, Und eister, eister vürst strebt, Dem Geistesampli Tag für Tag Sis Tropfli gonne mag.

Wer Gott und sini Brüder ehrt, In Noth und Kummer jede hört Do hilft und rothet wo er cha Und spräch' sie Find ihn a.

Baselland. Nach einer von Hrn. Schulinspektor Kettiger angesertigten Uebersicht zerfällt das Einkommen der Schullehrer in Basselland (Wohnung, Holz und Pflanzland inbegriffen) in folgende Klassen: 1) mehr als 1100 Kr. 7 Schulen; 2) zwischen 1000 und 1100 Kr. 19 Schulen; 3) zwischen 900 und 1000 Kr. 28 Schulen; 4) zwischen 8 und 900 27 Schulen; 5) zwischen 7 und 800 10 Schulen; 6) unter 700 nur 1 Schule (Nußhof mit 686 Fr.) Die Summe aller 92 Geshalte war Fr. 85,754, also der Durchschnitt Fr. 932.

Der verantwortliche Redaktor und Berleger: J. J. Wogt in Diesbach bei Thun.